



Photovoltaikanlage auf dem Bauhofdach

Anlage soll bereits in diesem Jahr in Betrieb genommen werden – Sonne scheint für die Stadt

BAD NEUSTADT (hf). Wenn alles klappt, die Banken mitspielen, die notwendigen Solarmodule vorhanden sind und auch genügend Interessierte, die Anteile für eine zunächst geplante kleine Lösung für eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bauhofes der Stadt Bad Neustadt erwerben, dann soll Anfang September die 60 kW-Anlage in Betrieb gehen.

Die Kosten liegen bei rund 240.000 Euro. Würde man alle Dächer bestücken, müssten 1,1 Millionen Euro investiert werden. „Die Sonne auf dem Stadtbauhof, die scheint dann für Bad Neustadt“ sagte Matthias Klöffel von der Agrokraft. Sie hat in den vergangenen zwei Jahren sowohl die Bioenergie Bad Königshofen, das Bürgersolkraftwerk Großbardorf, die beiden Biogasanlagen Unsleben und Mellrichstadt sowie die Bürgersolkraftwerke Grabfeld in Hollstadt und Kleinbardorf auf den Weg gebracht.

Das fünfte Projekt ist nun die Gründung der Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie e.G., die gestern im Bad Neustädter Rathaus vorgestellt wurde. Michael Diestel, BBV-Geschäftsführer, verwies darauf, dass es für Kleinprojekte bislang keine geeignete Gesellschaftsform gibt. Hier greife die Friedrich-Wilhelm Raiffeisen e.G. Sie sieht sich als Plattform zur Realisierung von Kleinprojekten und will all diejenigen unterstützen, die sich hier mit persönlichem Engagement und Kapital beteiligen, jedoch nicht über das notwendige Wissen verfügen.

„Darüber hinaus wollen wir den Eigentümern von geeigneten Flächen ermöglichen, ihr Dachpotenzial zu nutzen, ohne sich selbst durch den Bau einer eigenen Anlage hoch zu verschulden.“ Außerdem wolle man den Namen und das Werk Friedrich-Wilhelm Raiffeisens wieder bekannter machen, fügte Willibald Mültner hinzu.

Im Juni dieses Jahres wurde diese Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG gegründet. Ziel ist der Betrieb



Auf den Dächern des Stadtbauhofes Bad Neustadt könnte bald eine Photovoltaikanlage entstehen.

FOTO FRIEDRICH

von Anlagen zur Produktion regenerativer Energien (wie z. B. Photovoltaik). Für den Themenbereich Photovoltaik bieten sich zum Beispiel Dächer von Kommunen, Kirchen oder andere gemeinschaftliche Einrichtungen an. Als erstes Projekt soll eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Stadtbauhofes der Stadt Bad Neustadt entstehen.

In den nächsten Tagen wird ein Kreis potenzieller Investoren diesbezüglich schriftlich informiert. „Wir wollen allerdings die Information über dieses Projekt weiter verbreitet wissen, damit jeder die Möglichkeit hat, sich bei Interesse an diesem Projekt zu beteiligen“, erklärt Michael Diestel. Deshalb war bei dem Pressegespräch nicht nur stellvertretende Bürgermeisterin Anne Zeisner und Barbara Stüdlein, Leiterin des städtischen Bauamtes, sondern auch Willibald Mültner, stellvertretender Kreisobmann und Berthold Barthelmes, Aufsichtsratsvorsitzender und

für das Projekt Bad Neustadt zuständig.

Sich auf Raiffeisen beziehend sagte Matthias Klöffel: „Wir brauchen schlaue Köpfe und keine Papierstapel.“ Das sei auch die Idee von Agrokraft und deren Schlagwort: einfach machen!

Die Stadt Bad Neustadt unterstütze den Bau und Betrieb, sagte Barthelmes und erwähnte, dass theoretisch auf diesen Dächern eine Photovoltaikanlage mit einer Leistung von 271 kW entstehen könnte. Das wiederum würde ausreichen, um den Strombedarf von etwa 60 Durchschnittshaushalten zu decken und in den kommenden 20 Jahren insgesamt 4.152 Tonnen CO₂ Emissionen einzusparen. Zweite Bürgermeisterin Anne Zeisner verwies in diesem Zusammenhang auf die Bereitschaft der Stadt und darauf, dass bei dem Bauantrag im Bauausschuss der Stadt keinerlei Widerspruch eingelegt wurde. Das zeige, dass die Stadt Bad

Neustadt für die Idee der Agrokraft dankbar ist und ihr aufgeschlossen gegenüber stehe. Schön nannte es Zeisner, dass auch die Bürger mit eingebunden seien und Kleinanteile erwerben könnten. „Für dieses Projekt Bad Neustadt auszuwählen war ein kluger Zug“, lobte die stellvertretende Bürgermeisterin. Die Stadt sei ein sicherer Geschäftspartner.

Michael Diestel verwies noch einmal auf die Ehrenamtlichkeit, auch im Aufsichtsrat und darauf, dass die Kommunen bei den Projekten mit einbezogen werden sollten. Der Gemeinschaftsgedanke müsse wieder mehr herausgestellt werden.

Berthold Barthelmes verwies schließlich konkret auf die Informationen für Anleger. Bei einer Beteiligung von 2.000 Euro liegt der Genossenschaftsanteil bei 100 Euro, 1.900 Euro werden für ein Nachrangdarlehen eingesetzt. Die Effektivverzinsung für dieses Nachrangdarlehen beträgt etwa 5,5 Prozent, plus Bonus

bis zu vier Prozent. Das wiederum ist abhängig von einem Mehrertrag. In den ersten zehn Jahren sind das 114 Euro jährlich bei angenommenen sechs Prozent Zins. Ein Bonus wird bereits bezahlt, wenn der prognostizierte Stromertrag um 30 kW übertrifft wird.

Barthelmes nannte bei der Bestückung der Anlage das Problem, dass derzeit nicht genügend Dünnschichtmodule auf dem Markt zu haben sind und das Einsparergebnis 2009 bei acht Prozent geringer ist, wenn die Anlage nicht noch heuer umgesetzt wird. Wichtig, so Michael Diestel, sei deshalb, dass das Projekt schnellstens auf den Weg gebracht wird. Wer Interesse hat, der sollte sich bei der Friedrich-Wilhelm Raiffeisen Energie eG in der Berliner Straße 19a in Bad Neustadt melden. Hier gibt es alle notwendigen Informationen und man kann entsprechende Anteile reservieren. Die Fax-Nummer: 09771/621049.